

Pierluigi Parisi
Dr. med

Subjektivierung, Rahmen und Perspektive. Eine phänomenologische Interpretation der Schizophrenie

Fach: Psychiatrie
Doktorvater: Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs

Das Hauptthema dieser Doktorarbeit ist eine psychiatrische Krankheit, die Ärzte im Laufe der Geschichte fasziniert und in Frage gestellt hat: die Schizophrenie.

Die vorliegende Arbeit befasst sich systematisch mit bestimmten Forschungsbereichen, die nach und nach ausgebaut wurden. Ziel der Arbeit ist es, eine erneute Lektüre der schizophrenen Klinik und der Ausdrucksweisen dieser Patienten (in der sprachlichen, künstlerischen, gestischen Dimension) anzubieten. Die Studie ist in fünf Kapitel unterteilt. Jedes Kapitel, und damit das gesamte Werk, stellt zwei Analyseebenen oder zwei Schwerpunkte vor: Zunächst wird jeweils ein Gesamtüberblick über ein bestimmtes Thema gegeben; ein darauffolgender detaillierter Blick ermöglicht den direkten Vergleich mit Experimenten und Beobachtungen aus der klinischen Praxis und der experimentellen Forschung. Das zweite Kapitel ist der Analyse der Sprache und den Sprachstörungen bei schizophrenen Patienten gewidmet. Oft spiegelt die Art zu sprechen die Art zu denken wider. Die Analyse der Sprache von Schizophrenen kann nützlich sein, um einige Aspekte ihrer Wahrnehmung und Darstellung der Welt zu beleuchten, die sonst im Schatten bleiben würden. Diese Patienten haben oft eine eigene Art zu sprechen, den Gegenstand der Rede zu behandeln oder mit einer oder mehreren Personen zu interagieren. Dabei werden sich die Begriffe „Perspektive“ und „situativer Rahmen“ als nützlich erweisen, wenn es darum geht, mit den Besonderheiten des schizophrenen Diskurses umzugehen: Die häufig zu beobachtende Unfähigkeit, Metaphern zu verstehen, weist auf die Schwierigkeit hin, den semantischen und kognitiven Rahmen zu handhaben, innerhalb dessen ein Sprichwort oder ein metaphorischer Ausdruck interpretiert werden muss; die Unfähigkeit, Ironie zu verstehen, zeigt das Problem der Patienten, sowohl den situativen Rahmen zu verstehen, innerhalb dessen jeder Dialog stattfindet, als auch die persönliche Perspektive des Gesprächspartners. Der Begriff des Rahmens ist auch nützlich, um den schizophrenen Diskurs im Hinblick auf den globalen Zusammenhalt und die Kohärenz zu analysieren: Es ist der Bedeutungsrahmen, der einen sinnvollen und organischen Diskurs ausmacht, denn dieser Diskurs ist gewissermaßen als eine einheitliche Komposition organisiert. Das dritte Kapitel ist der Mikrosoziologie gewidmet, dem Zweig der Soziologie, der sich seit Goffman mit der Analyse des menschlichen Verhaltens in der Alltagssituation befasst, in die wenige soziale Akteure eingebunden sind. Wie interagieren schizophrene Patienten im sozialen Kontext? Wie präsentieren sie sich anderen durch ihre Emotionen, ihren Blick, ihre Proxemik, ihre Mimik und ihre Körpersprache? Was verstehen sie von den Emotionen, Gesichtern und Gesten anderer Menschen? Das Kapitel wird sich mit Experimenten wie der Aufzeichnung von Augenbewegungen oder Körperhaltungen befassen. Die Körpersprache kann dabei als eine Sprache analysiert werden, die ihre eigenen Regeln und Verhaltenskodizes hat, die in kulturelle und anthropologische Rahmen eingeschrieben sind. Wie bei der verbalen Sprache gibt es auch bei der nonverbalen Sprache schizophrener Patienten Defizite, wie z.B. die Unfähigkeit, die

Gesamtdimension von Gesten, Mimik und Emotionen zu beherrschen. Eine Emotion zu verstehen oder auszudrücken bedeutet, ein Gesicht ganzheitlich und in seinen salienten Zügen sehen zu können. All dies ist bei Schizophrenie oft beeinträchtigt. Das vierte Kapitel bietet eine Analyse der Zeichnungen und Bilder von schizophrenen Patienten, die manchmal als berühmte Künstler anerkannt sind. Wie Sprache, Blick, Mimik, Gestik und Proxemik wird auch die bildnerische Produktion ein wertvolles Studienfeld für das Verständnis der Wahrnehmung und Darstellung der Welt der Schizophrenen darstellen. Das Kapitel analysiert künstlerische Formen als Symptome der Schwierigkeiten der Patienten, mit der figurativen Perspektive, der naturalistischen Darstellung und dem Rahmen als Garant für die allgemeine und einheitliche Ordnung einer Komposition umzugehen. Das fünfte Kapitel ist der pathologischen Wahrnehmung von Räumlichkeit gewidmet: Die Welt der Schizophrenen kann zerrüttet erscheinen, weil die räumliche Beziehung zwischen den Objekten häufig fragmentiert erlebt wird. Phänomene wie Mikroskopie und Makroskopie, bei denen Objekte visuell als sehr klein oder sehr groß wahrgenommen werden, können sowohl aus dem Verlust der Gesamtansicht (d.h. des Rahmens) als auch aus dem Verlust einer integrierten räumlichen Perspektive resultieren. Einheitlich und perspektivisch zu sehen bedeutet: Die Größeneinschätzung von Objekten ist abhängig sowohl von der Erfahrung mit den physischen Dimensionen des Objekts als auch von der Einschätzung der Entfernung. Subjekt und Objekt sind nicht nur bei der visuellen Wahrnehmung eng miteinander verbunden; wenn die Subjektivität gestört ist, ist vielmehr auch die gesamte Wahrnehmung der realen Welt gestört. So haben einige experimentelle Studien ergeben, dass Schizophrene oft nicht in der Lage sind, den umgebenden Raum, eine Landschaft oder ein Bild in der Gesamtheit zu erfassen. Die Fokussiertheit auf Details beeinträchtigt die holistische Raumwahrnehmung. Der Begriff des Rahmens ist auch hier von großer Bedeutung. Die Fähigkeit, die reale Welt dreidimensional zu sehen, scheint bei Schizophrenie manchmal beeinträchtigt zu sein. Einige weitere Experimente, die anhand von Tests mit optischen Täuschungen oder Videospielen durchgeführt wurden, sind ein Beleg dafür. Das sechste Kapitel betrifft die Erfahrung der zeitlichen Dimension. Dieses Thema wird als letztes analysiert, weil es sich als das komplexeste herausstellt hat und weil sich daraus eine Synthese der vorausgehenden Kapitel ergibt. Zeit ist die grundlegendste Dimension des Bewusstseins: Alles, was wahrgenommen oder woraufhin gehandelt wird, geschieht in der Zeit. Die Analyse der Beeinträchtigung der zeitlichen Perspektive bedeutet, die Beeinträchtigung des schizophrenen Ichs generell zu beleuchten. Obwohl die Zeit seit dem Beginn der Geschichte der westlichen Philosophie Gegenstand der Reflexion ist, wird sich die vorliegende Dissertation hauptsächlich auf zeitgenössische phänomenologische Philosophen stützen und sich speziell mit den klinisch-phänomenologischen Beobachtungen der bedeutenden Psychiater des zwanzigsten Jahrhunderts befassen. Die Beobachtung der Auflösung der zeitlichen Struktur wird es uns ermöglichen, die Destrukturierung des Ichs und die schizophrene Subjektivität auf präzise Weise zu verstehen.

Die in der Forschung angewandte Methode ist phänomenologisch, deskriptiv und interpretativ.

Diese Doktorarbeit ist eine theoretische Arbeit, die auf der Analyse und Ausarbeitung der Ergebnisse vorliegender experimenteller und klinischer Studien basiert. Die Innovation dieser Dissertation besteht darin, ein einheitliches Bild der Schizophrenie zu zeichnen. Dazu wird die Trias „Subjektivität – Perspektive – Rahmen“ als strukturierendes Dispositiv verwendet.